

- 945 Denn auf dieselbe fiel das allerdickste Blut:
 Ein Tropfen zäher Gift erfüllte das Gedärme.
 In keiner Schlangen sitzt so viel verschleimte Wuth.
 Sie hat die Hitze lieb, und brauchet viele Wärme.
 Deswegen wandelt sie nicht gern in kalte Welt,
 950 Und misset bis zum Nil nur sandigt böses Feld.
 Welch schändlicher Gewinn, daß unser Geiz verschreibet
 Den Tod aus Libyen, und Matternhandel
 Der grosse Blutwurm wuchs hiernächst aus dieser Pest,
 Und streckte Wirbel aus, die voller Schuppen schwür'ten,
 955 Von ihm wird alles Blut den Menschen ausgepreß't:
 Der Nalschlang' Aufenthalt ist an den Zweifelsorten:
 Der Eichwurm machet Rauch auf seiner Bahn entstehn:
 Die Richtsclang' ist gewöhnt geraden Weg zu gehn;
 Mit weit mehr Ringeln ist ihr bunter Bauch bemahlet,
 960 Als Thebens Schlangenstein mit kleinen Flecken strahlet.
 Die Sandschlang' ist an Farb', ohn allen Unterscheid,
 Verbranntem Staube gleich: die Hörnerschlangen schweifen,
 Wenn sie den Rückgrad drehn, mit vieler Grausamkeit.
 Der Forstwurm zieht allein, wenn es beginnt zu reifen,
 965 Den alten Balg erst ab: der heisse Durstwurm girt:
 Der Winder hebt sich schwer, der mit zwey Häuptern irrt:
 Die Wasseradder läßt der Welt auch Gift empfangen:
 Wie Vögel in der Luft ziehn hier die Würfelschlangen.
 Der Blindschleich ist vergnügt, daß er den krummen Lauf
 970 Nur mit dem Schwanze merkt: den Brandwurm sieht man
 qualmen,
 Er sperrt mit Mörderschaum den weiten Rachen auf:
 Die Kupferender kan Gebein und Leib zermalmen:
 Der Basiliske girt, daß alle Pest erschrickt,
 Und tödtet vor dem Gift, was nur sein Aug' erblickt,
 975 Vertilget um sich her die Völker in dem Lande,
 Und herrschet ganz allein in ödem Greuelsande.
 Ihr, die ihr aller Welt mit Unschuldsnamen friecht,
 Ihr helle funkelnden, und goldgeschöckten Drachen,

Auch